

# Leipziger Tageblatt

und  
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N<sup>o</sup> 122.

Sonnabend den 2. Mai.

1863.

## Erinnerung an Abführung der Grundsteuern.

Der am 1. Mai d. J. fällige zweite Termin der Grundsteuer ist nach der zu dem Finanzgesetz vom 25. September 1861 erlassenen Ausführungs-Verordnung von demselben Tage mit zwei Pfennigen von jeder Steuereinheit zu entrichten. Die hiesigen Steuerpflichtigen werden daher aufgefordert, ihre Steuerbeiträge nebst den städtischen Gefällen von diesem Tage ab und spätestens binnen 14 Tagen nach demselben bei der Stadt-Steuer-Einnahme allhier pünctlich zu bezahlen, indem nach Ablauf dieser Frist gesetzliche Zwangsmaßregeln gegen die Restanten eintreten müssen. — Leipzig, den 30. April 1863.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Koch.

Taube.

## Bekanntmachung.

Es sollen die zur Einfriedigung der neuen Turnhalle nöthigen Steinmeh- und Eisenarbeiten in Submission vergeben werden. Diejenigen Herren Gewerken, welche sich hierbei betheiligen wollen, können die Arbeitsverzeichnisse und Zeichnungen auf dem Rathsbauamte einsehen und sind die Forderungen versiegelt bis zum 13. Mai a. e. ebendasselbst abzugeben.

Des Rathes Deputation.

## Messbericht.

### VIII. Kurze Waaren zc.

Im Kurzwaarenfache — in dem weiten Sinne, in welchem wir früher diesen Begriff aufgefaßt haben — läßt sich diesmal über den Gang der Messe leider wenig Günstiges berichten. Es fehlten der gewohnten Käufer zu viele; so von deutscher Kundenschaft namentlich aus den östlichen Provinzen Preussens — ein Commentar zu den vielfachen Vorstellungen, welche von dort her aus Anlaß der berüchtigten Convention an Herrn von Bismarck gerichtet wurden. Andere schienen vom Bedarf der nächsten Monate wenigstens geringere Erwartungen als sonst zu hegen. Sollen wir das Urtheil über den Verkehr in der ganzen Branche kurz zusammenfassen, so geht es dahin: in den hierher gehörigen Artikeln des wirklichen Bedarfs für das tägliche Leben erreichte der Absatz so ziemlich, wenn auch nicht ganz, die normale Höhe, Gegenstände, welche dem Luxus angehören, blieben, mit Ausnahme von Nouveautés, die immer ihren Käufer finden, durchschnittlich vernachlässigt. Zu den ersteren Kategorien rechnen wir, um nur Einiges zu nennen, Nadeln und Fingerhüte, Werkzeuge, gewöhnliche Messer und Gabeln, messingene Leuchter und Mörser, Knöpfe von Metall, Horn und Holz mit und ohne Ueberzug; ordinaire Korb-, Bürsten-, Leder- und Holzwaaren, ordinaire Glas- und Porzellanwaaren. Aber wo ist die Grenze zwischen wirklichem Bedarf und Luxus? Die Crinolinen z. B. müssen wir jenem zuweisen, wenigstens war der Umsatz darin sehr bedeutend, freilich noch mehr die Vorräthe in den verschiedensten Façons und Qualitäten; auch ihren Ärgsten Feind wird der Umstand versöhnen, daß ihre lohnende Fabrication der traurigen Spigenklöppelei in unserem Erzgebirge einen Theil ihres Terrains entzogen hat. — Compromißweise dürfen wir dann wohl auch die Cigarrenetuis dahin rechnen, unter denen als eine geschmackvolle und mit Beifall aufgenommene Wiener Neuigkeit die mit ungegerbtem Fell von ungeborenen Kälbern überzogenen zu erwähnen sind.

Bijouterien, sonst ein großer Artikel auf den hiesigen Messen, aus Pforzheim und Hanau, Schwäbisch-Gemünd (unechte) u. s. w., machten wenig Geschäfte. Nur in Trauersachen, aus Lava und Stahl, kauften die Polen verhältnißmäßig viel, z. B. stählerne Uhrketten mit Todtenköpfen u. dgl.; es gemahnte uns unwillkürlich an die Zeit vor fünfzig Jahren, wo unsere Väter und Mütter eisernen Schmuck statt des goldenen trugen, aber nicht, wie es dort wohl größtentheils geschieht, aus Ostentation, sondern indem sie „Gold für Eisen“ gaben zum Dienst des Vaterlandes. — In Pendulen, Regulatoren, Schweizer Taschenuhren zeigte sich ebenfalls geringer Begehr, sowohl für den inländischen Consum als für den Export. — Porzellan- und Glaswaaren gehen in der Regel Hand in Hand; diesmal

schienen jedoch jene vor diesen, wenigstens vom Ausland, begünstigt zu werden. Als eine Neuigkeit in seinen Glaswaaren bemerkten wir Garnituren mit eingeschliffenen Mustern à la Grecque — ein Geschmack, der nach und nach durch alle Zweige der Industrie, wo er nur irgend anzubringen ist, die Runde macht.

Auf den Gegensatz zwischen eigentlichem Bedarf und Luxus noch einmal zurückzukommen, so liegt bei den weitaus zahlreichsten Artikeln unseres Faches der Luxus weniger im Zweck der Sache selbst, als in der eleganten Form und dem besseren Material; und wenn diese Art des Luxus mit der wachsenden Cultur im Allgemeinen entschieden im Zunehmen begriffen ist, so macht sich doch in Zeiten, wie die gegenwärtige, eine zeitweilige Einschränkung nothwendigerweise bemerklich: wo die Wahl gelassen ist, zieht man die wohlfeilere Waare vor.

Diesem Grunde dürfen wir die Wahrnehmung zuschreiben, daß die rasch zu großer Blüthe gelangte Berliner Industrie in Quincaillerie-Waaren aller Art, in Portefeuille-Arbeiten u. s. w., welche in Wohlfeilheit fast Unglaubliches leistet, sich eines verhältnißmäßig guten Absatzes erfreut hat. Auf Wiener und Offenbacher Fabricate gleiches Namens wurden für Frankreich und England ansehnliche Bestellungen gemacht, auch einige Amerikaner traten als Käufer auf, von deutscher Kundenschaft in größerem Umfange nur die Detaillisten aus den Bade-Ortern; endlich hörten wir, daß ein neuer Markt, der, wenn nicht alle Anzeigen trügen, bald auch in anderen Branchen unsere Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen wird, die Messverkäufer in Quincaillerien zu beschäftigen angefangen hat: Bombay, dessen Einfuhr seewärts im vorigen Jahre 146 Millionen Thaler betragen gegen 96 Millionen in 1856/57 — ein Zuwachs von 50%, der alle Beachtung verdient. Dem Absatz in gewöhnlichen und vorzugsweise sogenannten Wiener Exportartikeln — Perlmutterknöpfen, Mundharmonikas, Accordions u. s. f. — that der an sich erfreuliche höhere Cours der österreichischen Banknoten merklichen Eintrag.

Der Mannigfaltigkeit des Kurzwaarenfaches auch im Außern unseres Berichts nachgebend, wollen wir noch der Nähmaschinen gedenken, welche, wie anderwärts so auch in Leipzig selbst in großer Auswahl und vorzüglicher Güte fabricirt, immer mehr die Gunst des Publicums sich erobern.

J. G.

## Leipziger Messbilder.

II.

(Schluß.)

So war das Räthsel, das wir bei etwas mehr Ueberlegung selbst hätten lösen können, auf einmal aufgeklärt. Freilich, die theure Baumwolle, das ist für einen Rattunhändler allerdings eine